

# Die neue Währung im Kinderzimmer

Kann eine „Familienwährung“ den Streit um Fernsehen, Hausaufgaben, Abwasch und Aufräumen beenden? Zwei Familien aus Passau und Waldkirchen haben den Test gemacht.

Von Tanja Rometta

Wenn es um Pflichten und Freizeitgestaltung geht, ist der Familienfriede schnell in Gefahr. Schon wieder Fernsehen, immer noch vor dem Computer, wieso muss denn immer ich den Müll rastragen – die Standarddiskussionen nerven Kinder wie Eltern. Deshalb erfanden ein paar pffiffige Leute Tina Taler. Das blonde Mädchen mit den Zöpfen ist für Eltern unsichtbar und ein Freund der Kinder – und sie schmückt Wunschtaler, Naschtaler, Fernsehtaler und Computertaler. Das mit Schulen und Kindergärten entwickelte System dahinter: Kinder bekommen jede Woche eine feste Anzahl Taler plus Belohnungstaler für erledigte Aufgaben. Sobald sie die vorab festgelegte Anzahl von Wunschtalern zusammen haben, können sie sie gegen Süßigkeiten, Fernseh- oder Computerzeit oder andere Belohnungen eintauschen.

„Wichtig ist, dass man die Aufgabe von Anfang an klar formuliert – sonst führt man ständig Verhandlungen im Kinderzimmer.“ Nachdem Heidi Massinger-Biebl (39) das erkannt hatte, war es nicht mehr schwer, ihren Nachwuchs für die quietschbunte „Familienwährung“ und das damit verbundene Geben-und-Nehmen-Spiel zu begeistern: Drei Wochen hat die Familie aus Waldkirchen das Belohnungssystem „Tina Taler“ getestet, das endlich Ruhe im Kinderzimmer verspricht.

„Juliane ist in der dritten Klasse und zeigt wenig Ehrgeiz beim Lesen“, erklärt Heidi Massinger-



**Für Heidi Massinger-Biebl hat sich der Taler-Test gelohnt: Tochter Julia ist motivierter in der Schule, Sohn Franz-Josef hat gelernt, sich die Zeit mit seinem Gameboy besser einzuteilen.** (Foto: Weigel)

Biebl. Um die Neunjährige zu motivieren, handelten Mutter und Tochter einen Deal aus: „Für eine bestimmte Anzahl an Übungsaufgaben pro Tag verdient sie sich einen Taler. Für zehn Taler winkt ein Ausflug ins Spaßbad nach Passau – ein großer Wunsch von ihr.“

Womit die Mutter nicht gerechnet hat: Juliane zeigt fast zu viel Ehrgeiz, löst an einem Tag gleich 600 Mathe-Aufgaben am Computer. „So war das natürlich nicht gemeint, da musste ich gleich intervenieren. Aber sie hat doppelt davon profitiert: Seitdem zeigt sie mehr Ehrgeiz, hat bessere Noten, und ins Spaßbad durfte sie auch.“

Etwas schwieriger gestaltet sich die Sache bei Sohn Franz-Josef (6): „Der hat anfangs gemault und

nicht verstanden, warum er nur noch im Tausch gegen so einen Taler eine halbe Stunde lang mit seinem geliebten Gameboy spielen darf.“ Die Taler, die er dafür pro Woche zur Verfügung hatte, waren schnell aufgebraucht. Doch bald hat der Grundschüler den Dreh raus: „Er hat gelernt, sich die Zeit mit dem Spiel einzuteilen“, erklärt Heidi Massinger-Biebl. „Bei schönem Wetter hat er ganz darauf verzichtet und lieber draußen gespielt. An anderen Tagen konnte er dafür länger am Stück mit dem Gameboy spielen.“

*„Tina Taler – Die Familienwährung“, Taler, Begleithefte und Spardosen gibt es im Spielzeug- und Buchhandel und unter [www.Tina-Taler.com](http://www.Tina-Taler.com)*